

Wedenburger Zeitung

Verwaltung: Oedenburg, Deakplatz 56, Anruf: 19.
Anzeigen- und Abonnements-Annahme. Bezugspreis:
Monatlich 2.50 Pengö (samt Zustellung ins Haus).

Unabhängiges politisches
Leseblatt für alle Stände

Schriftleitung: Oedenburg, Deakplatz 56, Anruf: 19.
Gelangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen
täglich nachmittags 3 Uhr (15 Uhr) zur Ausgabe.

Folge 56. Jahrg. 68.

Freitag, 8. März 1935.

Einzelblatt: 12 Heller.

Das Ende des Saarproblems.

Die „Deutsche diplomatisch-politische Korrespondenz“ schreibt:

Der Kampf um die Saar ist beendet. Er war in seiner letzten Phase, die vor etwa einem Jahr begann, ein Kampf um die Festsetzung und Einhaltung von Terminen. Der Wille der Bevölkerung stand für jeden, der die Wirklichkeit sehen wollte, seit langem fest; umso wichtiger war es, den freien Ausdruck und die logische Richtung dieses Willens sicherzustellen. Das war der Sinn des vom Reich unter schwierigen Umständen, aber mit vollem Erfolg geführten diplomatischen Kampfes um die beiden wichtigsten Daten, das der Abstimmung und das der Rückgliederung.

Das alles gehört jetzt endgültig der Vergangenheit an. Die Saar hat aufgehört, ein internationales Problem zu sein. Die Fremdherrschaft, die nicht erst vor 15 Jahren, sondern tatsächlich schon im November 1918 begann, ist beendet. Von jedem Saarländer ist der Druck der persönlichen, unmittelbaren Verantwortung für die deutsche Zukunft der Heimat genommen. Der normale Zustand, die vorbehaltlose Zugehörigkeit dieser südwestlichsten Teile von West- und Rheinland zum Reich, ist wiederhergestellt.

Ueberblickt man an diesem Tage der „Wiedereinführung Deutschlands in die Regierung des Saargebietes“ die Schicksale dieses Landes seit dem Ende des Weltkrieges, so erfordert die Gerechtigkeit, zuzugeben, daß das Völkerbündnisregime, das im Januar 1920 begann, eine wesentliche Verbesserung darstellte gegenüber der Besatzungszeit, die im übrigen Rheinland noch jahrelang schwere Leiden über die deutsche Bevölkerung bringen sollte. Trotzdem sind die Erfahrungen, die an der Saar mit der fremden Verwaltung gemacht worden sind, derart, daß niemand eine Wiederholung wünschen möchte. Man kann ohne Uebertreibung sagen, daß ein solches Regierungsexperiment nur durchzuführen war, weil die Masse der Bevölkerung von Anfang an den einseitigen Willen zur Disziplin und zur Geduld während der unvermeidlichen Wartzeit befaß. Hätte das Saargebiet den national gemischten Charakter, den man ihm angedichtet hatte, und infolgedessen ein geringeres Gesamtbewußtsein seiner wirklichen, dauernden Interessen gehabt, so hätte der Völkerbund in diesem Industriegebiet wohl vor Schwierigkeiten gestanden, die seine Kräfte überstiegen hätten.

Eine internationale Verwaltung dieser Art, das ist die Lehre aus der Völkerbundszeit an der Saar, ist eine Anomalie, die nur als im voraus befristeter Uebergangszustand erträglich ist. Das hat nun auch in Genf selbst eingesehen; als vor der Saarabstimmung von interessierter Seite mit dem Gedanken einer Teilung des Gebietes gespielt wurde, war es ein offenes Geheimnis, daß ein starker Widerstand gegen derartige Pläne, die eine Verewigung des Völkerbündnisregimes auf verkleinertem Raum bedeutet hätten, gerade vom Quai Wilson ausging.

Dieser Sorgen ist der Völkerbund glücklicherweise durch das Votum der Bevölkerung überhoben worden. Seine Organe haben mit lobenswertem Eifer vor und nach der Abstimmung die notwendigen Liquidationsarbeiten korrekt und objektiv durchgeführt. Dies anzuerkennen und vor allem dem Dreierkomitee für seine im besten Sinne internationale Tä-

Obergespan Dr. v. Simon bleibt weiterhin in seinem Amte.

Wie aus Budapest berichtet wird, zog unser Obergespan vitéz Dr. Elemér von Simon, der gelegentlich der Neubildung des Kabinetts Gömbös mit den anderen Obergespannen des Landes gleichzeitig abdankte, über Vorstellungen des Ministerpräsidenten Julius von Gömbös, Innenminister von Rozma und anderer führender Politiker seine Demission zurück und verbleibt weiterhin auf seinem Obergespannposten. Dr. Elemér von Simon hat die Leitung der Vorbereitungsarbeiten für die künftigen Wahlen in Oedenburg bereits begonnen.

Sieberhafte Wahlvorbereitungen.

Budapest, 7. März. Die Kommentare zur Hausauflösung und ihren politischen Gründen treten in den verschiedenen Organen immer mehr in den Hintergrund. Mit sieberhaftem Eifer bereiten sich die Parteien zur neuen Wahlkampagne vor. Ueber die Gründe, die den Ministerpräsidenten Gömbös zur Hausauflösung bewogen haben, wird von authentisch informierter Seite erklärt, daß es sich für den Ministerpräsidenten in erster Reihe darum gehandelt habe, eine auf seinen Sturz hinstrebende Aktion in der Partei der nationalen Einheit abzuwehren. Verschiedene Anzeichen deuteten darauf hin, daß die Gegner des Ministerpräsidenten nach der denkwürdigen Konferenz vom 29. Januar beabsichtigten, ihn kurz vor der Auflösung des Reichstages zu stürzen und die Neuwahlen durch einen neuen Politiker durchführen zu lassen. Die Verhandlungen zwischen Gömbös und Bethlen hätten infolge des Mißtrauens auf beiden Seiten zu keiner dauernden Verständigung geführt. Der Ministerpräsident gewann immer mehr den Eindruck, daß seine Gegner seine Nachgiebigkeit als Schwäche deuteten und mit immer neuen Forderungen seine Situation zu untergraben trachteten. So verstärkte sich in ihm immer mehr die Ueberzeugung, daß die ihm von der Partei zugesicherte Unterstützung nicht aufrichtig sei. Zusammenfassend waren demnach für die Auflösung drei Gründe maßgebend: Erstens, daß Gömbös eine politische Stabilität schaffen und die gegen ihn aus dem Hinterhalt gerichteten Angriffe vermeiden wollte, ferner daß er seine Reformbestrebungen gefährdet sah und drittens, daß er an der Konzeption festhielt, daß ein und derselbe Reichstag diese als organisches Ganzes geplante Reform durchzuführen habe.

Leitung der Wahlkampagne durch Gömbös.

Budapest, 7. März. Ministerpräsident Gömbös, der sich bereits vor zehn Jahren als ausgezeichneten Wahlorganisator erwiesen hat, leitet selbst die Wahlkampagne. Bis in die frühen Morgenstunden empfing er die Obergespanne und die Parteisekretäre und erteilte ihnen Weisungen über die Vorbereitungen zur Wahl. Nach den bisherigen Dispositionen der Leitung der Regierungspartei dürften zwei Drittel der Parteiabgeordneten ausgewechselt werden, ein Prozent, wie er in solchem Ausmaße

in der ungarischen parlamentarischen Geschichte noch nicht zu verzeichnen war.

Aufhebung des Versammlungsverbot.

Budapest, 7. März. Das Versammlungsverbot, das vor einigen Tagen erlassen wurde, wurde gestern aufgehoben. Der Aufmarsch der Parteien ist riesig. Zehn Parteien mit etwa 3000 Kandidaten werden in den Wahlkampf treten. Die Parteien sind: Nationale Einheitspartei, christlichsoziale Wirtschaftspartei, unabhängige kleine Landwirtpartei, national-liberale Partei, nationaldemokratische Partei, Sozialdemokraten, nationalsozialistische Partei, Legitimistische Volkspartei, christliche Opposition und nationalradikale Partei. Die stärksten drei Parteien waren bisher außer der Regierungspartei die christlichsoziale Wirtschaftspartei, unabhängige kleine Landwirtpartei und Sozialdemokraten.

Bethlen parteiloser Wahlbewerber.

Budapest, 7. März. In der Partei der nationalen Einheit herrschte gestern bereits rege Tätigkeit, die der Vorbereitung der Wahlagitiation dient. Auch die Gruppe des aus der Partei der nationalen Einheit ausgeschiedenen Grafen Bethlen bleibt nicht untätig. Wie „Az Est“ berichtet, versammelte sich gestern eine Gruppe von siebzehn Anhängern des ehemaligen Ministerpräsidenten im Hotel „Panonia“, um über die nächsten Schritte zu beraten. Die Anhänger Bethlens wollen ihn dazu bewegen, daß er den Kampf an der Spitze einer selbständigen Partei übernehmen möge. Wie aus wohlinformierten politischen Kreisen verlautet, beabsichtigt Graf Bethlen keineswegs eine neue Partei zu gründen; er wolle den Wahlkampf in seinem alten Wahlbezirk Debrecen als parteiloser Kandidat aufnehmen.

Binnen zwei Wochen müssen sämtliche Kandidaten- und Parteilisten die notwendige Anzahl von Empfehlungsschreiben (10 Prozent der Wahlberechtigten) aufweisen. Gewählt wird noch auf Grund des alten Wahlgesezes, auf dem Lande mit Einzelwahlsystem und offener Abstimmung (199 Abgeordnete), in den größeren Städten mit Listenwahl und geheimer Abstimmung (46 Abgeordnete).

Oedenburg, 7. März. Heute mittags findet im Obergespannsamt eine Konferenz der Sekretäre der Nationalen

erbliden können. Davon könnte wohl erst gesprochen werden, wenn diejenigen Probleme, für die eine Methode und ein Ziel der Lösung erst gefunden werden müssen, vom Völkerbund liquidiert worden wären.



Einheitspartei statt, in welcher über die Vorarbeiten für die Abgeordnetenwahlen beraten wird.

Als Abgeordnetenkandidaten für die Stadt Oedenburg werden bereits genannt: Augenminister Koloman von Kánya und Oberhausmitglied Doktor Stefan Pinezi. Voraussetzlich wird der bisherige Abgeordnete der Stadt Oedenburg, Minister a. D., Dr. Max Herrmann, nicht aufgestellt werden. Als Kandidat wird auch Universitätsprofessor Stefan Vági genannt.

Im Rathaus wird sieberhaft an den Vorbereitungen für die Abgeordnetenwahlen gearbeitet, damit am festgesetzten Wahltag alles glatt von sich gehen könne.

Zum Aufstand in Griechenland.

AP. Als vor kurzer Zeit die Nachricht eintraf, daß der venizelistische General Plastiras sein Exil verlassen habe und an der griechischen Grenze aufgetaucht sei, da wußten die Eingeweihten, daß ein Putschversuch wahrscheinlich nicht mehr lange auf sich warten lassen werde. Die Atmosphäre in Griechenland ist nicht etwa erst seit dem Prozeß gegen die Attentäter auf Venizelos so gespannt. Der Kampf der Regierung Tsaldaris gegen die venizelistische Senatsmehrheit, die Wahlreform zuungunsten der Venizelisten, die Frage der Wiederwahl des Staatspräsidenten Zaimis, die Säuberung der Armee von den venizelistischen Offizieren hatten die Heftigkeit dieses Gegenjahres gezeigt, der schon aus den Zeiten herrührt, als Venizelos im Kriege in Saloniki die Republik ausrief, und sich fortsetzte, als Plastiras 1922 nach dem unglücklichen Ausgang des Türkentrieges die griechischen Minister erschießen ließ und danach von Pangalos gestürzt wurde.

Die Erklärung, daß es sich hier nur um den Kampf zweier Aliquen handle, ist natürlich nicht ausreichend. Es genügt auch nicht, von dem Gegensatz zwischen Monarchisten und Republikanern zu sprechen. Denn die Volkspartei von Tsaldaris ist zwar von Haus aus monarchistisch, hat aber aus taktischen Erwägungen ihr Ziel ebenso zurückgestellt, wie zum Beispiel die Volkspartei von Gil Robles in Spanien, und der Kriegsminister Kondylis ist ein ausgesprochener Gegner der

Monarchie. Auf der anderen Seite wurde Venizelos mit den Plänen, dem Herzog von Kent, dem Gatten der griechischen Prinzessin Marina, die Königskrone anzubieten, in Zusammenhang gebracht. Ist dies auch reichlich unwahrscheinlich, so waren dies doch immerhin Erwägungen solcher Art, die dem jetzigen Unternehmen nicht fernstehen, ganz gleich, ob sie dies statt des alten Planes förderten oder doch zu kombinieren suchen. Damit kommen wir den wirklichen Gegensätzen näher. Die Venizelisten bekämpften die Außenpolitik von Tsaldaris, insbesondere den Balkanpakt und die Verständigung mit der Türkei, aber auch die Annäherung an Bulgarien. Nach der italienisch-französischen Verständigung wird man weniger geneigt sein, die Hand Italiens hier im Spiele zu sehen. Es handelt sich vielmehr um Deterding, Zaharoff und Armstrong-Wickers, die aus erklärlichen Gründen an einer Durchsicherung des Balkanpaktes interessiert sind.

Athen, 7. März. Die Kriegsschiffe der Aufständischen sind in unbekannter Richtung abgedampft und die Regierungsflugzeuge haben ihre Spur bisher nicht wieder auffinden können. In Regierungskreisen erklärt man, daß es den Rebellen Schiffen bald an Kohle und Munition fehlen werde und daß damit die völlige Niederlage des Aufstandes nur eine Frage von wenigen Tagen geworden sei. Die Regierung hat die ausländischen Mächte gebeten, zu verhindern, daß Kohlen Schiffe den Meuterern Heizmaterial liefern.

Saloniki, 7. März. Nach einer Meldung aus amtlicher Quelle sollen die Aufständischen verzweifelt sein, da es ihnen auch an Lebensmitteln mangle. Viele von ihnen seien nach Bulgarien geflüchtet, wo man sie entwaffnet habe. In Regierungskreisen herrsche die Überzeugung, daß die Aufständischen schon infolge des Mangels an Lebensmitteln in wenigen Tagen eine volle Niederlage erleiden werden.

Ministerpräsident a. D. v. Siffart 7.

Wien, 7. März. Gestern ist der ehemalige Ministerpräsident Dr. Max Siffart-Heinlein, der gegenwärtige Kurator der Theresianischen Akademie, im siebzigsten Lebensjahre gestorben.

Minister Schemm gestorben.

Bayreuth, 7. März. Der Kultusminister Hans Schemm, der bei einem Flugzeugabsturz schwer verletzt worden war, ist seinen Verletzungen erlegen.

Die Schuld der Susanne Mariski
Roman von Margarete Ankermann.

„Sie armes Kind! Ich glaub' es Ihnen gern, daß Sie das Lachen verlernt haben. Was müssen Sie gelitten haben! Aber das liegt ja jetzt alles weit, weit zurück, und Sie dürfen nicht mehr so traurig sein. Dieser wehe Zug um den Mund da, den müssen wir bald wegbringen.“
Ja, sehen Sie mich nur nicht so verwundert an. Sie werden bald wieder fröhlich sein, bald wieder lachen können. Passen Sie nur auf, in wenigen Wochen sind Sie hier ein ganz anderer Mensch geworden.
Es dauerte zwar länger als einige Wochen, ehe Susanne sich wirklich verändert hatte; aber als sie ein Jahr in Prachwitz weilte, zeigte sie sich wirklich als ein anderer Mensch.
Ihr Teint, obwohl noch immer zart und rein, hatte Farbe bekommen; die ganze Gestalt war voller, runder geworden, und ihre Augen hatten einen stillen, leuchtenden Glanz. Ihr Gemüt hatte sich erheitert; sie hatte den wehen Zug verloren, der früher selten ihren Mund verlassen hatte.
Zum Kopfhängen hatte man auf dem Prachwitz-Hof auch wahrlich keine Zeit.

Vortrag des Dr. Franz Ruzbach über das ungarländische Deutschtum.

Aus Wien wird berichtet: Dieser Tage hielt der geschäftsführende Präses des Ungarländischen Deutschen Volksbildungsvereins Dr. Franz Ruzbach auf Einladung des Oesterreichischen Verbandes volksdeutscher Auswanderer im Haus der Industrie einen Vortrag über das ungarländische Deutschtum. Er gab einen kurzen Ueberblick über die historische Entwicklung des ungarländischen Deutschtums. Von den mehr als 2.000.000 Deutschen im Vorkriegsungarn verblieben nach dem Gewaltfrieden von Trianon etwa 600.000 auf dem Gebiete des heutigen Ungarn. Es gibt ungefähr 400 deutsche Dörfer. Dem Bekenntnis nach sind 78 Prozent der Deutschen katholisch.
Im Jahre 1924 gründete Dr. Jakob Bleyer den Ungarländischen Deutschen Volksbildungsverein (U. D. V.). Diese einzige kulturelle Zusammenfassung der deutschen Volksgruppe hat im Laufe des ersten Jahrzehntes seines Bestandes 200 Ortsgruppen gegründet. Die politische Einstellung und Gliederung des Deutschtums in Ungarn hat mit der Tätigkeit des U. D. V. nichts zu tun.
Es ist selbstverständlich, daß das Deutschtum in Ungarn keine eigene außenpolitischen Tendenzen und Bestrebungen

haben kann. Das Deutschtum in Ungarn war nie und wird in der Zukunft nie irredentistisch sein können, weil es sich mit dem magyarischen Staatsvolk immer eng verbunden fühlte.
Wenn wir als Deutsche in Ungarn, die zugleich treue ungarische Staatsbürger sind, von Außenpolitik sprechen, so ist das die naturgegebene ungarische Außenpolitik.

Wir wollen unsere kulturellen Beziehungen zu unseren Volksgenossen jenseits der Grenze loyal und unbeschadet unserer ungarischen staatsbürgerlichen Verpflichtungen pflegen und stärken im Interesse und zum Wohle unseres ungarischen Vaterlandes, zugleich aber zur Vertiefung des freundschaftlichen Verhältnisses zwischen dem Deutschen Reich und Ungarn einerseits, zwischen Oesterreich und Ungarn andererseits beitragen.

Dabei fällt es uns natürlich nicht ein, uns in irgendeiner Form in die zwischen Oesterreich und dem Deutschen Reich vorübergehend noch bestehenden bedauerlichen Differenzen einzumischen. Wir haben genügend Schwierigkeiten zu Haus in unserem Kampf für unsere Kulturrechte, als daß wir uns Angriffen von blutverwandter Seite aussetzen.

Sensationsprogramm des Wiener Staatsoperchors in Oedenburg.

Finanzminister a. D. Baron v. Koránji wird der Matinee im Stadttheater beiwohnen.

Wie berichtet, erfolgt Sonntag, den 17. d., ein einmaliges Gastspiel des aus 90 Personen bestehenden Wiener Staatsoperchors in Oedenburg, dessen Arrangement unser „Franz List“-Musikverein übernommen hat. Die sensationelle Matinee, die am obigen Tag, 11 Uhr vormittag, im Stadttheater stattfindet, weist eine Fülle herrlicher Programmnummern auf, darunter Werke von Mozart, Schubert, Bruckner, Huban, Koránji u. a. Auch werden Schöpfungen der Wiener Meister Strauß und Suppé aufgeführt.

Dem Konzert, dessen Reingewinn dem Ungarischen Rotkreuzverein zufließt, wird voraussichtlich auch der gewesene Finanzminister Baron Friedrich von Koránji beiwohnen. Seinen und des Präsidenten des Musikvereins, vitéz Doktor Elemér von Simon, Bemühungen ist es zu verdanken, die große Kunst des ersten Opernchors der Welt in unserer Stadt genießen zu können.
Der Kartenvorverkauf für die Matinee hat bei Ludwig Karner Grabenrunde 81, bereits begonnen.

Ausschuß-Sitzung des Gewerbeverbandes.

Oedenburg, 7. März.
Der hiesige Gewerbeverband hielt unter dem Vorsitz des Präses Stefan Weidinger im Gewerbeheim eine gutbesuchte Ausschusssitzung, welcher auch der Präses der Gewerbevereinigung Stefan Horváth beiwohnte.
Präses Weidinger meldete, daß derzeit beim kön. ung. Bezirksgericht die Verhandlungen in den Krankenkassa-Angelegenheiten stattfinden, und zwar gegen jene Firmen, die von den Revisoren der OVB-Zentrale beanstandet wurden. Das Bezirksgericht steht auf dem Standpunkt, daß ein Verschulden auch auf der Seite der Krankenkassa vorliegt. Selbe hätte die Revision früher und öfters durchzuführen müssen! Das Bezirksgericht setzt die ausgeworfenen hohen Strafbeträge durchwegs herunter!

Die Direktion der Raab-Oedenburger Eisenbahn gibt mit 15. Mai die Sommerfahrordnung heraus. Der

Präses legte die Fahrordnung dem Ausschuß vor, welcher nach gründlicher Durchberatung denselben für gut befand, da dafür gesorgt wird, daß man an einem Tag nach Budapest und zurück fahren kann.

Der Präses machte dann die Mitglieder darauf aufmerksam, daß auch die Gewerbetreibenden, die ein kaufmännisches Lager führen, ihre Lagerbestände für statistische Zwecke anmelden müssen!

Die Festschingsunterhaltung der Gewerbetreibenden brachte einen Reingewinn von 461 Pengö 36 Heller, von welchem Betrag die Hälfte dem Verband zufließt. Bei dieser Gelegenheit lobte der Vorsitzende die besonderen Verdienste des Obmannes des Vergnügungsausschusses Franz Horváth und jener Herren, die die kostlose Dekorierung besorgten. Dies sind: Anton Stuhl, J. Adler, J. Raste und Glasermeister Matauschkof.

Der Selbsthilfsverein des Verbandes wird von den Mitgliedern jeden Sonntag vormittag gerne aufgesucht. Sie fühlen sich im Gewerbeheim derartig wohl, daß sich schon öfters die Räume als zu klein erwiesen.

Die Begräbnisabteilung des Verbandes wird auf einer sicheren Basis reorganisiert und es sind die diesbezüglichen Verhandlungen mit einzelnen Versicherungsinstituten im Gange.

Bibliothekar Stefan Monár meldete, daß die Bibliothek des Verbandes mit vielen neuen Büchern bereichert wurde. Die Ausfolgung von Büchern ist lebhaft.

Der Termin der Generalversammlung wurde mit 17., beziehungsweise 24. März festgesetzt.

Präses Weidinger benützte schließlich die Gelegenheit, dem anwesenden Kammerpräsidenten Geza M. Székely anlässlich seines 50. Geburtstages die Glückwünsche der Gesamtgewerbebeschaft zu verdolmetschen.

Realitätenverkehr. Es kauften: Josef Halmai und Gattin, geb. Rosa Csonta, von Stefan Lugosi und Gattin, geb. Marie Varga, das Haus Nr. 7 auf dem Kápostásweg um 6100 Pengö. — Ferdinand Stübenvoll und Gattin, geb. Katharina Holzmann, von Witwe Karl Fleischhacker, geb. Susanna Limberger, einen Guten Steiner-Acker im Ausmaße von 547 Quadratklaster um 700 Pengö.

Städtisches MOZI
Vom 8-9 März Freitag-Samstag:
Ting Tao töre
Relytélyes bünygyi szenczió a dsungelből. Egy defektív bravuros kalandjai Ugyanebben a műsorban Georg O'Brien kacaglato tempovijátéka
Gyülölöm a nőket
Nur für Erwachsene
Beginn der Vorstellungen um 5, 1/8 und 9 Uhr

Achtung!
Dipl. Maurermeister und Bauunternehmer
Michael Schöberl, Sooron, Vasul-sor 16.
Übernimmt alle ins Fach einschlägigen Arbeiten und Reparaturen, auch Pläne u. Kostenvoranschläge zu den billigsten Preisen.

lang zwischen ihren Blumen sitzend und träumend. Sie freute sich auch, wenn sie ein gutes Buch in der Hand hatte, und in der Bibliothek des Gutes war sie ganz zu Hause.

Die Gutsleute hatten sich allmählich auch daran gewöhnt, daß Susanne oft in die Kirche ging, obwohl sie einen weiten Weg hatte. Die kleinen Gemeinden rings um Prachwitz waren alle evangelisch; die nächste katholische Kirche war eine Stunde weit weg, im Landstädtchen.

Susanne hatte das Angebot, den Wagen zu benutzen, immer energisch abgelehnt. Ein Auto hatte man in Prachwitz noch nicht angeschafft. Irma von Prachwitz hatte eine seltsame Abneigung gegen dieses Beförderungsmittel; sie zog ihr elegantes Zweigespann vor. Und Susanne wollte es keineswegs erlauben, daß die Pferde, die fast jeden Tag unterwegs waren, ihremegen auch am Sonntagvormittag eingespantet werden mußten.

(Fortsetzung folgt.)

Vom frühen Morgen bis zum Abend gab es alle Hände voll zu tun; ein jeder hatte seinen Posten gewissenhaft auszufüllen, und es gab keinen, der seine Arbeit nicht gern und willig verrichtete.

Nur Susanne hatte keine bestimmte Tätigkeit. Es schien beinahe so, als ob sie mit zur Guts herrschaft gehörte. Sie bekam keinerlei Befehle; man überließ es ihr selbst, wo sie zugreifen wollte.

So kam es, daß Susanne sich ihren Wirkungskreis selbst geschaffen hatte. Sie waltete über sämtliche Zimmer des Hauses, und wie ein guter Geist huschte sie von einem Stockwerk in das andere, überall Hand anlegend, wo es not tat.

Irma von Prachwitz hatte Susanne ganz in ihr Herz geschlossen; sie betrachtete sie mehr als liebe Verwandte denn als Angestellte. Sie ließ sie schalten und walten, wie sie Lust hatte, und da auch die anderen Hausinsassen Susanne alle zugetan waren, konnte sie mit ihrem Los vollkommen zufrieden sein.

Es war ein frohes Leben auf Prachwitz. Die Menschen schienen nur Fröhlichkeit zu kennen, allen voran Irma von Prachwitz. Immer war sie freundlich und heiter, und auch die kleinen Unannehmlichkeiten, die nirgendwo ausbleiben, nahm sie von der lustigen Seite. Sie war klug und welt erfahren; sie war viel gereist und hatte einen offenen Blick für alle Fragen des Tages und der

Mit ihren Leuten verkehrte sie auf eine höchst joviale Art; sie nahm an allen ihren Lebensschicksalen teil, ob sie gut oder schlecht waren. Man verehrte und liebte diese kleine, tüchtige Frau, die das Herz am rechten Fleck hatte und deren offene Hand manches Glend zu stillen wußte.

Kein Wunder, daß Susanne sich hier entfaltete wie eine Blume, die lange Zeit die Sonne hatte entbehren müssen und die jetzt erst den richtigen Platz gefunden hatte, aufzublühen. Es war gar keine Seltenheit mehr, daß sie ein Liedchen vor sich hinsummte, wenn sie durch das Haus schritt, und sie konnte oft und herzlich lachen.

Nur eines hatte ihr auch Frau von Prachwitz nicht abgewöhnen können: ihre Scheu vor fremden Menschen. Sobald ein fremdes Gesicht aufsuchte, zog sich Susanne zurück wie die Schnecke in ihr Haus, und sie kam erst wieder zum Vorschein, wenn das Feld frei war. Keine Witte der Hausfrau, der Besucher hatte sie bisher umstimmen können. Irma von Prachwitz hatte es natürlich noch weniger fertiggebracht, sie zu irgendeinem der ländlichen Vergnügungen zu entführen, die ringsum auf den Gütern veranstaltet wurden und zu denen Irma und ihre Gesellschafterin — als die Susanne überall galt — eingeladen wurden.

Sie ließ die Herrin immer allein gehen und blieb lieber zu Hause, stunden-

„Elite-Mozgó“

1935. március 6-tól 10-ig, szombat vasárnapig GAÁL FRANCISKA legjobb filmje:

PÉTER

Nádas Sándor „Nagy cipőben kislány“ c. vígjátékában filmre írták: Vaszary János és Félix Joachimson. Zenéjét szerezte: Brodsky Miklós. Rendezte: Hermann Koszterlitz. Diszlet: Uince Márton. Szereplők: Gaál Franciska, Hans Jány, Felix Bressart, Otto Wallburg, Eta v. Storm, Ráday Imre, Hans Richter, Anton Pointner Ludwig Roth, Sigurd Lohde, Huszár Pufi.

100% deutscher Sprache!

Und das erstkl. Tonfilm-Ergänzungsprogramm! Vorstellungen um 5, 7 und 9 Uhr, Sonntag um 3, 5, 7 und 9 Uhr.

Radio-Programm.

Donnerstag, 7. März:

Budapest. 6.45: Turnen. — 12.05: Orchesterkonzert. — 13.45: Lieder. — 17.35: Violinkonzert. — 18.45: Chorkonzert. — 0.10: Sinfonieorchester. — 22.10: Nachr. — 22.30: Schallplatten. — 23: Hörzene. — 0.05: Nachr. Wien. 9: Nachr. — 11.30: Italienische Dramatiker. — 12: Schallplatten. — 13: 3. W. Nachr. — 13.10: Schallplatten. — 15.20: Gemeinschaftsstunde. — 15.40: Kinderstunde. — 16.05: Nachr. — 16.10: Schallplatten. — 16.55: Notgeld. — 17.15: Gewerbeförderung. — 17.25: Klavierstücke. — 17.45: Heinrich Schenker. — 18: Gestaltbildende Mächte. — 18.30: Sprache und Anschauung. — 19.10: 3. W. Nachr. — 19.20: Aus Werkstadt und Bureau. — 20: Alpenländischer Abend. — 21.20: Runterbunt. — 21.30: Nachr. — 21.40: Die Komreise des Wiener Schubertbundes. — 22: Schubert. — 23.30: Tanzmusik.

Wiener Opernchor

Freitag, 8. März:

Budapest. 6.45: Turnen. — 12.05: Gesang. — 13.30: Zigeunerkapelle. — 17.30: Orchesterkonzert. — 19.20: Klavier. — 20: Hörspiel. — 21.45: Nachr. — 22.05: Tanzmusik. — 22.50: Konzertorchester. — 0.05: Nachr. Wien. 9: Nachr. — 11.30: Stunde der Frau. — 12: Funforchester. — 13: 3. W. Nachr. — 13.10: Konzert. — 15.20: Frauenstunde. — 15.40: Jugendstunde. — 16.05: Nachr. — 16.10: Schallplatten. — 16.55: Werkstunde. — 17.20: Reinhardt-Seminar. — 17.40: Liederstücke. — 18.10: Körperkultur. — 18.20: Reise- und Fremdenverkehr. — 18.35: Reichsgedanke. — 19: 3. W. Nachr. — 19.30: Heut' spielt der Strauß. — 20.15: Sinf. Ouverture. — 20.35: „Lanval“ Drama. — 22.10: Nachr. — 22.30: Kompositionen. — 23.05: Nachr. — 23.25: Jazzkapelle.

Burgenland-Nachrichten

Der Bundespräsident hat dem Wirtschaftsbefürworter Franz Zöchmeister in Wulkaprodersdorf den Titel eines Dekanoms nominiertes mit Nachsicht der Tage verliehen. — Unlängst war der 57 Jahre alte Landwirt August Schöck aus Welsgersdorf mit seinem Hauspersonal in dem Kotwald mit Holzarbeiten beschäftigt. Als Schöck mit der Art einen Ast eines Baumes durchhacken wollte, flog selbe aus der Hand und blieb, den Stiel durchtrennend, im rechten Fußstiefel stecken. Der Sohn lief nach Hause und führte Johann seinen Vater mittels Pferdebespannung von der Unfallstelle nach Großpetersdorf, wo dem Verletzten der erste Hilfe leistete und ihn in das Oberwärtner Krankenhaus überführen ließ, wo die durchtrennten Sehnen und die Wunde genäht werden mußten.

Autobus nach Wien. Täglich ab Sopron (Hotel „Pannonia“) 7.20 Uhr, ab Wien I., Schwarzenbergplatz 1, täglich 19 Uhr. Ab Wien Sonn- und Feiertags 19 Uhr. Fahrkarten und ermäßigte Tour-Retourkarten bei der Fremdenverkehrsanzlei, Grabenrunde 44, beim Portier des Hotels „Pannonia“ und in der Papierhandlung Blum.

Dedenburger Nachrichten

Andreas Udy:

Prinz Schweigstill.

Ich geh' im Wald im Mondenschein. Mit Zähneklappern pfeift mein Graus. Und hinter mir, zehn Klaffern hoch, Der Prinz Schweigstill. Schaut' ich mich um, wär's mit mir aus! Aus wär's, wenn ich verstummen möcht', Um zu begaffen, Mond, dein Rot. Ein Wehgeschrei, ein laut Getöse, — Der Prinz Schweigstill Trät' mich mit einem Schritt tot. Uebersetzt von Friedrich Lam, Győr.

Todesfälle. In den letzten Tagen sind in Dedenburg verschieden: Fabrikarbeiterin Marie Schoretits im 24. Lebensjahre und Johann Kinsl im Alter von 9 Monaten.

Trauung. Gestern fand im hiesigen Matrikelamte die standesamtliche Trauung des Bergbauingenieurs Viktor Emanuel Divis-Ungyal mit Hedwig Schevelik statt.

Vortrag des Lehrers Michael Rindler. Der Dedenburger Protestantenbund feht seinen Vortragszyklus fort. Heute Donnerstag, 7 Uhr abends, wird im Vereinslokale (St. Georgengasse 14) der bekannte Pomologe Lehrer Michael Rindler über den Obstbau und über die kalifornische Schilddaus einen deutschen Vortrag halten. Eintritt frei. Gäste sind gerne gesehen.

Die Landeszentrale der Gewerbetreibenden (ZPDA) hat kürzlich ein Auskunftsbureau eröffnet, dessen Aufgabe es ist, die Parteien in allen Sozialversicherungsangelegenheiten (SV) zu beraten. Das Amt steht den Gewerbetreibenden auch in Rechtsfragen hilfreich bei.

Der Kleinausschuß des Dedenburger Komitats hält Samstag, den 9. d., 10 Uhr vormittag, im Komitathause eine Sitzung ab.

im Stadttheater

Der Zentralschuß des Dedenburger Komitats hält Samstag, den 9. d., 9 Uhr vormittag, im Komitathause eine Sitzung, in welcher die Vorarbeiten für die Abgeordnetenwahlen besprochen werden. Präses Paul von Hegyessy ersucht die Mitglieder des Zentralschusses um vollzähliges Erscheinen.

Generalversammlung des Zitherbundes. Der Dedenburger Zitherbund hält Samstag, den 16. d., 8 Uhr abends, im Vereinslokale (Gasthaus Schuparth) eine ordentliche Generalversammlung, in welcher auch eine Neuwahl der Funktionäre erfolgt. Nach der Generalversammlung gemütliche Stimmung.

Rom Komitat. Gestern starb in Ebergsberg der Oberlehrer Nikolaus Kovács an einer im Weltkrieg zugezogenen Krankheit. Der Verbliebene erreichte ein Alter von 52 Jahren.

Sitzungen am Rathaus. Die städtische Kommission für öffentliche Bauten hält heute Donnerstag, 4 Uhr nachmittag, eine Sitzung, welcher um 5 Uhr nachmittag eine Sitzung der städtischen Finanzkommission folgt. In beiden Sitzungen wird die Sitzung des städtischen Kleinausschusses vorbereitet.

Privatier Karl Grafner ist heute früh im Alter von 82 Jahren in Dedenburg verschieden.

Vor dem Polizeirichter. Der Polizeirichter der hiesigen Staatspolizei, Polizeihauptmann Dr. Stefan Serény, verurteilte wegen unbefugtem Grenzübertritt: den 38jährigen Czernowitzer Einwohner Vladimir Mion und den 36jährigen Köllner Einwohner Hermann Blumenthal zu je drei Tagen Arrest, ferner den 19jährigen Hilfsarbeiter Johann Kurz aus Sieggarten und den 27jährigen Hilfsarbeiter Albert Gießing gleichfalls aus Sieggarten zu je einen Tag Arrest.

Magenschmerzen, Magendruck, Verstopfung, regelwidrige Gärungsvorgänge im Dickdarm, galliger Mundgeschmack, schlechte Verdauung, Kopfschmerz, Zungenbelag, blasse Gesichtsfarbe werden durch das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser — ein Glas voll früh nüchtern — rasch behoben. Selbstmordversuch. Der auch in Dedenburg bekannte Schauspieler Franz Rajz verübte in einer Gemeinde des Komitats Dedenburg einen Selbstmordversuch, indem er sich eine Revolverkugel in die Brust jagte. Rajz, der in hoffnungslosem Zustand darniederliegt, wollte wegen Familienzwist sterben.

Karl Reineker, der beliebte Chauffeur der Autobuslinie Wien-Dedenburg, der längere Zeit an Influenza krank darniederlag, ist genesen und hat — zur allgemeinen Freude des reisenden Publikums — seinen Posten wieder angetreten.

Fasten - Fische

Immer frische Balatoner Fogas und Hechte, lebende Herrschaftskarpfen etc. bei Raab, Halesarnok, Színház-utca 27. Telefon 696

„Peter.“ Dieser deutschsprachige Franziska Gaál-Film, — anmutig und lebendig inszeniert, — gelangte gestern abends bei großem Besuch am „Elite-Mozgó“ der Brüder Hartmann zur Vorführung, und zwar mit durchschlagendem Erfolg! „Peter“ ist ein Zugstück, das den Brüdern Hartmann noch viele volle Häuser sichern wird! Der Film behandelt die seriöse Geschichte eines armen Mädchens, der kleinen Eva Wild, die mit dem Großvater (Felix Bressart) einherzieht und es mit dem Straßenjüngertum versucht. Dabei wird Eva ihrer Kleider beraubt, in das Gewand eines Stromers gesteckt. Nun muß sie als „Peter“ — wie sie sich nennt — den Kampf mit einer Wirklichkeit bestehen, die für solche Maskeraden, werden sie erst entdeckt, kein Verstehen und Verzeihen, sondern den harten Gesichtsparagrafen bereit hat. Wie sich aber „Peter-Eva“ dennoch durchsetzt, allen Hindernissen zum Trotz, wie sie als Garagengehilfe beginnt und als Frau eines jungen, unbekanntem Arztes — dem sie durch drohliche Einfälle Patienten zuführt — zu Glück und Wehagen gelangt, das wird in diesem Film gezeigt, dessen

am 17. März

temperierte Lustigkeit immer einen Stich in das Nüchtrame hat. „Peter“ ist ein Großfilm! Er gibt vor allem einer Schauspielerin vom Range der Franziska Gaál Gelegenheit zur Temperamententfaltung. Sie ist als Peter-Eva voll schäumender Laune, voll herzzgewinnendem Liebreiz. Otto Wallburg und Hans Richter haben in dem Film, der bis Sonntag wiederholt wird, dankbare Rollen. Sie und die schmissige Musik von Nikolaus Brodsky tragen wesentlich dazu bei, den Film „Peter“ beliebt zu machen.

Messerstecherei. In der Gemeinde Sopronkövesd gerieten die Burschen Ladislaus Frank und Ludwig Szántó in heftigstem Zustand in Streit, den damit endete, daß Szántó das Taschenmesser zog und es dem Frank in den Rücken stieß. Mit einer lebensgefährlichen Verletzung wurde Frank ins Dedenburger Elisabethspital gebracht. Die Ärzte sind bemüht, den Schwerverletzten am Leben zu erhalten. Szántó wurde von der Gendarmarie in Haft genommen.

Ihren Bedarf an sämtlichen photographischen Artikeln für die gesamte Photographie und deren verwandten Fächern decken Sie am besten bei der ältesten Löwen-Drogerie Franz Müller, Grabenrunde 52. Sie erhalten dort nur erstklassige Artikel, die allerreinsten Chemikalien, nur frische Platten und Papiere, ferner bereitwilligst alle Ratsschläge und Auskünfte.

Dedenburger Theater.

Szürkehályog.

Schauspiel in 3 Aufzügen von Andor Körös.

Antrittsvorstellung des Mapi-Ensembles.

Der gestrige Abend war ein vielversprechender Anfang zu dem mehrwöchigen Gastspiel, das von Direktor Mapi im hiesigen Stadttheater absolviert werden soll. Man konnte die erfreuliche Wahrnehmung machen, daß der Name Mapi noch immer die alte Zugkraft besitzt und daß der Träger dieses Namens bei den Dedenburger Theaterfreunden noch immer in guter Erinnerung steht. Das bewies das gutbesuchte Theater und die freudige Erregung, mit der man der Aufführung des Schauspielers „Szürkehályog“ entgegen sah.

Als nun das Stück in Szene ging, gewann man sofort den Eindruck, daß hier mit der von Direktor Mapi gewohnten Umsicht und Gründlichkeit gearbeitet wird, was auch diesem Gastspiel vollen Erfolg sichern wird. Das packende Bild der Bühnenausstattung erinnerte an jene schönen Tage, da Direktor Mapis Wirksamkeit im Dedenburger Stadttheater Erfolg aufwies, die ein Ruhmesblatt in der Geschichte unseres Theaters bedeuten. Daß nun das Wiedererleben dem Dedenburger Publikum aufrichtige Freude bereitet, muß nicht besonders betont werden. Der gestrige Abend bewies es restlos.

Die Aufführung des Schauspielers „Szürkehályog“ von A. Körös stand — wie zu erwarten stand — im Zeichen des Erfolges, trotzdem den Darstellern die Umgebung und Bühneneinrichtung noch etwas ungewohnt war. Mit voller Sicherheit bewegte sich jedoch Direktor Mapi auf der altbekannten Bühne. Er gab den Schriftsteller Palics mit einer Lebenswärme und Ueberzeugung, die den großen Charakterdarsteller verriet. Seine Kunst ist besetzt von der alten suggestiven Kraft, die dem Dedenburger Theaterpublikum auch vor Jahren unvergessliche Stunden bereitete. — Kössi Somogyi stellte das erschütternde Schicksal der blinden Lisa in erschütternder Weise auf die Bühne. Etwas mehr Zurückhaltung im Augenblick tiefer Gefühlsregungen und das Meiden der Gestikulativen während des Sprechens hätten die schwere Rolle lebenswahrer gestaltet. Blinde pflegen sich der Gebärden Sprache nicht zu bedienen. Tca Erös meisterte die Rolle der Krankenschwester. Ihr Spiel erweckte den Eindruck, daß das Dedenburger Publikum von ihrer Kunst noch manch schöne Leistung erwarten darf. Auch Johann Jách, Alexander Henczi, Lucy Horváth und Ludwig Erdőssy waren bestrebt, ihr Bestes zu leisten. Dabei schuf Direktor Mapi als Regisseur eine Inszenierung, die nichts zu wünschen übrig ließ. — Mit einem Wort: Der Anfang war gut und vielversprechend. Es

Karten bei Karner

wird auch der weitere Erfolg nicht ausbleiben. J. Neubauer.

Wochenpielplan:

Donnerstag: Szegény Mavrier. Freitag: Die Insel. Samstag: Fisető vendég. Sonntag nachmittag: Jugend voran!

Hoffenden Frauen, jungen Müttern und Frauen verhilft das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser — meistens schon in kleinen Mengen — zu geregelter Magen- und Darmtätigkeit.

A walesi herceg három napos budapesti tartózkodása alatt ötször ivott Meinl-kávét! A jó Meinl-kávét naponta frissen érkezik az itteni Meinl fióközletbe is. Várkerület 73.

Suche deutsches

Kinder-Fräulein

zu zwei Mädchen. Offerte an

Reiger Jánosné, Szombathely, Király-u. 6.

Kleine Nachrichten.

Der Papst wird am 1. April ein geheimes Konsistorium abhalten. Obwohl dieses Konsistorium der Befragung der Kardinalen über die Heiligprechung der englischen Märtyrer John Fisher und Thomas Moore vorbehalten ist, glaubt man doch, daß der Papst bei dieser Gelegenheit mehrere Kardinalen ernennen wird.

Eine neue Schifffahrtslinie zwischen Triest und Haifa wurde am 27. Februar eröffnet. Die Palestine Shipping Co. Ltd., vormals N. Bernstein, wird mit dem 10.000-Tonnen-Dampfer „Tel-Aviv“, der die Reise Triest-Haifa in viereinhalb Tagen machen wird, einen vorläufig vierzehntägigen Dienst Triest-Haifa führen. Zugleich ist das Schiff der erste Personendampfer, der die zionistische Flagge führt, nachdem die internationale Anerkennung der palästinensischen Handelsflagge noch nicht erfolgt ist.

Im Jahre 1934 hat Deutschland aus Ungarn rund 76.000 Meterzentner Wein im Werte von RM 1.842.000 eingeführt. Davon zur Herstellung von Weinbrand 65.000 Meterzentner, zur Herstellung von Schaumwein 1000, und 10.000 Meterzentner anderer Wein (Säbwein).

Japan hat bei deutschen Flugzeugfabriken Segelflugzeuge für die japanischen Kriegsmarinenschulen bestellt.

Die Umwandlung der Hagia Sophia in ein Museum schreitet fort. Die kostbaren Teppiche wurden nach Ebrine (Adrianopel) geschafft und in der Simitime-Moschee untergebracht. Die wertvollen Schriftbilder mit Koranversen kommen in das Museum für islamitische Kunst. Lediglich eine besonders schöne Gebetskanzelle soll daran erinnern, daß dieses Gebäude über ein halbes Jahrtausend dem mohammedanischen Kult diene. Nach Renovierung der Südfassade sollen die in den verschiedensten Museen verstreuten Gegenstände aus byzantinischer Zeit aufgestellt werden. Zwei Archäologen fanden die früheste, bis jetzt bekannte Nachbildung der Grabeskirche in Jerusalem. Es handelt sich um die Kapuskirche, eine Rotundenkirche mit innerer Säulenstellung, wie sie bisher in Stambul völlig unbekannt war.

In Franzensbad soll ein künstlicher See, der seinem Ausmaß nach der zweitgrößte in Böhmen sein würde, geschaffen werden, um dem Ort neue Anziehungskraft zu verleihen.

Bei einer Demonstration in Guadalajara (Mexiko) gegen das sozialistische Erziehungsprogramm der Regierung kam es zu einem Feuerkampf, in dessen Verlauf sieben Personen getötet und 30 verletzt wurden.

In Geisingen an der Sieg wurden der im Ruhestand lebende 58jährige katholische Pfarrer Stanislaus Friedrichs und seine 65jährige Schwester, die ihrem Bruder den Haushalt führte, ermordet aufgefunden. Der Pfarrer lag mit schweren Schädelverletzungen im oberen Stockwerk, während seine Schwester mit zerschmittener Kehle in den Räumen im unteren Stockwerk aufgefunden wurde. Aller Wahrscheinlichkeit nach liegt Raubmord vor.

Westlich von Palembang auf Südos-Sumatra wurden sechs große Tempel aus dem 13. Jahrhundert entdeckt. Sie zählen zu den wertvollsten Kulturdenkmälern auf dem ganzen Insel-Archipel und stammen aus der Glanzperiode der javanischen Kunst. In einem Fluß fand man die gut erhaltene Statue der buddhistischen Gottheit Lokeshwara.

Aus Berlin wird gemeldet: Auf Einladung des Nationalsozialistischen Studentenbundes weilten französische Radikale, und zwar Feuerkämpfer und Angehörige der Action Française, zum Skulptur im Schliersee in Oberbayern.

Im Januar 1935 wurden aus Ungarn in die Schweiz 1676 Hektoliter Rotwein im Werte von Fr. 51.830 ausgeführt und 125 Hektoliter Weißwein im Werte von Fr. 3333. Damit ist Ungarn, das bisher immer an erster Stelle in der Weißweinausfuhr stand, an die fünfte Stelle gerückt. Im ganzen wurden in die Schweiz 4400 Hektoliter Weißwein eingeführt, wovon Spanien 2500 Hektoliter lieferte.

„Brotneid...“

Unter obigem Titel veröffentlichten wir in der gestrigen Nummer einen Artikel, der sich mit der Abkantung des Präses der Fachgruppe der Anstreicher-, Maler- und Schriftmalermeister, Karl Sterbenz, befaßt. Es wurde ihm angeblich in der letzten Sitzung der Fachgruppe der Vorwurf gemacht, daß er — während die Mitglieder nichts zu tun haben — in den vergangenen Jahren vom kath. Konvent über 5000 Pengö Arbeit bekam.

Einige Mitglieder der Fachgruppe erschienen heute vormittag in unserer Schriftleitung und gaben bekannt, daß sie keinesfalls von Brotneid getrieben die Angelegenheit in der letzten Sitzung zur Sprache brachten. Sie sind auch keinesfalls persönlich gegen den Präses aufgetreten. Sie wünschten nur die Erledigung einer gerechten Bitte.

Die Fachgruppe hat nämlich unlängst an den kath. Konvent eine Eingabe gerichtet, in welchem das Ersuchen gestellt wurde, größere Arbeiten nur im Wettbewerb auszugeben. Kleinere Arbeiten sollen laut Gesetz, auch weiterhin an Fachkollegen von Jahr zu Jahr vergeben werden.

Nachdem auf diese Eingabe der kath. Konvent schriftlich mitteilte, daß die Vergabe von größeren Arbeiten ohnehin im Wettbewerb erfolgt, hievon die Mitglieder aber in den letzten Jahren nichts wahrnehmen konnten, herrschte eine berechtigte Aufregung. Als dies in der letzten Sitzung nun zur Sprache kam, fühlte sich Präses Karl Sterbenz betroffen und dankte ab, was jedoch von allen Mitgliedern bedauert wird, nachdem sie keinesfalls gegen ihren Präses persönlich vorgehen wollten.

Bei der kommenden Sitzung der Fachgruppe (11. März) wird diese Angelegenheit eingehend erörtert werden.

Hier sei auch erwähnt, daß der Präses über die „dunklen Elemente“ der in dem gestrigen Artikel enthalten ist, sich keinesfalls auf die Mitglieder der obigen Fachgruppe bezieht.

Märzenschnee...

Zur allgemeinen Freude der Kinder und Winterportler rührt sich abermals der Schneemann. Er schüttelte heute nachts gehörig seinen Schneefack aus und leichte Flocken fallen auch jetzt noch vom Himmel, alles in Weiß kleidend...

Die Kinder schlagen mächtigen Freudenlärm, als sie in den Morgenstunden durch die Fenster blicken und sind nun eiligst aus den Federn gekrochen, um den kleinen Schlitten, den die Mutter bereits in der Kammer oder im Dachraum aufbewahrt hatte, raschest hervorzuholen.

Auch die Winterportler holten ihre Skier wieder hervor und entfernten von den Brettern die Wachsreste. Nachmittags wollen sie die beliebten Abhänge unserer Wäldungen aufsuchen und voll Lust und Freude mit geschwellter Brust dahinjaulen...

Alles freut sich über den Märzschnee, nur die Hausbesorger und die Straßen-

kehrer nicht. Ihnen bedeutet der neue Schneefall — „überflüssige“ Arbeit.

Auch gibt es ein altes Sprichwort: „Märzenschnee, tut dem Auge weh!“

Dies bestätigt sich insbesondere bei den armen, viel geplagten Familienvätern. Ihnen müssen die Augen weh tun, wenn sie in die leeren Börsen blicken und darin nichts finden, um den neuerlichen Holz- oder Kohlenbedarf zu decken. Die paar warmen Tage, die in den letzten Tagen zu verzeichnen waren, ließen sie bereits aufatmen, in der Hoffnung, daß im Haushalt neues Heizmaterial nicht mehr nötig sein wird.

Der Märzschnee belehrte sie eines anderen. Ja, ja: Märzschnee, tut der Börse weh!

Graf Ladislaus Gomsich über die Landwirtschaftliche Landesausstellung.

Der Präsident des Landes-Agrikulturvereins Graf Ladislaus Gomsich hat sich über die Aussichten der diesjährigen Ausstellung wie folgt geäußert: Die diesjährige Ausstellung wird nicht bloß qualitativ, sondern auch mengenmäßig einen neuerlichen Fortschritt bringen; es werden noch viel mehr Tiere als im Vorjahre zu Markt gebracht werden, so daß sich der Fall, daß Kaufwillige kein Material finden, nicht mehr wiederholen wird. Sollte aber auch die Zahl der verkauften Tiere über die des Vorjahres hinausgehen, so wird sich prozentuell der ganz ausnahmsweise günstige Verkehr des Vorjahres kaum wieder erreichen lassen, man kann ja nicht jedes Jahr einen Zuchtviehmarkt mit Aussicht auf einen 88prozentigen Abstoß des Marktmaterials veranstalten. Die Züchter zeigten für die diesjährige Ausstellung so großes Interesse, daß der Auftrieb selbst bei der Erhöhung der ausstellbaren Tiere nicht aller angemeldet Tiere gewährleistet werden konnte. Dieser Umstand wird sich aber sicherlich günstig auf den Qualitätsdurchschnitt auswirken, zumal da jeder Züchter nur seine hervorragendsten Exemplare auf den Markt bringen wird. Mit Anerkennung muß auch diesmal der verständnisvollen Opferbereitschaft des Ackerbauministers gedacht werden, der die Zuchtviehkäufer vielseitiger Begünstigungen teilhaftig werden ließ. Auch die übrigen Gruppen der Ausstellung werden reichhaltiger und instruktiver als im Vorjahre sein. Ganz neuartig wird die selbständige Ausstellungsgruppe der Erzherzog Friedrichschen Domänen unter der fachgemäßen Leitung des Erzherzogs Albrecht wirken. Es wäre erwünscht, wenn fortan immer mehr Wirtschaftsbetriebe mit selbständigen Ausstellungsgruppen herausrücken würden, um die breitere Öffentlichkeit über das hohe Niveau ihrer Bewirtschaftung zu orientieren. Erfreulich ist schließlich, daß die Aussteller landwirtschaftlicher Maschinen wieder in größerer Zahl an der Ausstellung teilnehmen werden.

Correspondent: Erpad Tödt. Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber: János A. Schiller.

Die italienische Regierung hat Großbritannien benachrichtigt, daß zwischen Italien und Abyssinien ein Abkommen für die Errichtung einer neutralen Zone im Gebiet von Asual abgeschlossen wurde, um neuerliche Grenzschärfungen zu verhindern.

Medicinal-Honig! Inferate
Feinster Akazienhonig per kg P 1.16—1.30. Blumehonig per kg P 1.12, bei G. Forster, Kleinegasse 2.
in unserer Zeitung haben Erfolg!



Guter alter Weißwein
und
Guter Rotwein
Wwe Michael Unger, Rátózegasse 27

Guter Rotwein
Karl Stubenvoll, Krusenbergzelle 17

Guter alter Rotwein
Heinrich Fiedler, Kleinegasse 11

Guter Rotwein
Karl Steiger, Fißergasse 13

Guter Rotwein
Wwe Karl Schuster, Schwimmschulg. 18

Guter alter Rotwein
Wwe Lorenz Friedl, Sandgrube 9

Guter Rotwein
Ferdinand Schiller, Kirchengasse 19

Guter Rotwein
Samuel Preisfänger, Georgengasse 8

Guter Rotwein
Ferdinand Wilsing
bei Josef Raffenberger, Krantader

Guter Rotwein
Karl Salamon, Krusenbergzelle 4

Guter Rotwein
Rudolf Steeg, Kleinegasse 7

Guter Rotwein
Georg Feigl, Schlippergasse 69

Guter Weißwein
Maria Heim, Wieden 5

Guter Rotwein
Franz Liebentritt, Michaelisgasse 4

Guter Rotwein
Wwe Georg Zaberger, Wienergasse 8

Guter Rotwein
Konrad Szalai (Steeg), Neustiftgasse 40

Guter Rotwein
Christoph Zremmel, Rosengasse 17

Guter Weißwein
und
Guter Rotwein
Wwe Karl Karner, Dintergasse 5

Guter Rotwein
Wwe Andreas Göschl, Flandorfferg. 5

Guter Rotwein
Ferdinand Preidl bei Ferdinand Limberger, Kornmarkt 38

250

Modelle

für Frühjahr und Sommer

in prachtvoller Ausstattung in „Beyers Modelführer“! Zum bisherigen Preis: noch mehr Modelle — noch mehr bunte Seiten — alle 250 Modelle zum Selbstschneiden, 20 der schönsten gleich auf dem Schnittbogen! Bd. I — „Damenkleidung“ RM 1.50. Bd. II — „Kinderkleidung“: ca. 225 Modelle, wundervolle 6 farbige Mittelseiten, großer Schnittbogen mit 26 ausgesuchten Modellen. Preis RM 1.—

Band I / RM 1.50 Band II / RM 1.—

Oberall erhältlich. Beyer-Verlag, Leipzig/Berlin